

Laibacher Zeitung.



Nr. 299.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. 7.50.

Montag, 30. Dezember.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1878.

Amtlicher Theil.

Der Ackerbauminister hat den Bergkommissär und Revierbergbeamten in Laibach Dr. Ludwig Haberer zum Oberbergkommissär unter Belassung desselben auf seinem dormaligen Standorte ernannt.

Am 28. Dezember 1878 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das L. I. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 139 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. Dezember 1878, betreffend den Anhang zur Pharmakopöe vom Jahre 1869;

Nr. 140 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. Dezember 1878, betreffend die Ausgabe einer revidierten Arzneitaxe zur 6. Auflage der österreichischen Pharmakopöe und zu dem hiezu laut der Verordnung vom 10. Dezember 1878 hinausgegebenen Anhang;

Nr. 141 das Gesetz vom 25. Dezember 1878, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben, dann die Besteuerung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1879.

(„Wr. Ztg.“ Nr. 304 vom 28. Dezember 1878.)

Nichtamtlicher Theil.

Das Wehrgesetz-Propositorium.

Das österreichische Herrenhaus ist in seiner vorgetragenen Sitzung dem vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetze über das Wehrgesetz-Propositorium beigetreten. Der dem Herrenhause von der politischen Kommission hierüber vorgelegte Bericht lautet:

„Die Bestimmungen der §§ 11 und 13 des Wehrgesetzes bilden die Grundlage zur Berechnung des jährlichen Rekrutencontingentes für jedes der beiden Staatsgebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Dauer dieser gesetzlichen Bestimmungen war auf zehn Jahre eingeschränkt; für die Bewilligung des Rekrutencontingentes für das Jahr 1879 würde es also an der gesetzlichen Grundlage fehlen, so lange sie nicht durch ein neu zu vereinbarendes Gesetz ersetzt wird oder ihre Fortwirkung für das Jahr 1879 im gesetzlichen Wege ausgesprochen ist. Die hohe Regierung sowie das hohe Abgeordnetenhaus haben die Unmöglichkeit anerkannt, noch vor dem Jahre 1879 und insbesondere vor dem Zeitpunkte, bis zu welchem die Rekrutierung des Jahres 1879 stattfinden muß, ein neues Gesetz zu schaffen, und es wurde daher zur Verlängerung der Wirksamkeit der §§ 11 und 13 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868 gegriffen. Das hohe Abgeordnetenhaus hat den diesfälligen Gesetzesentwurf, welchen die hohe Regierung vorlegte, mit nur einer Aenderung angenommen.

„In dieser Aenderung liegt kein grundsätzlicher Unterschied von dem Vorschlage der hohen Regierung, welcher bestimmte, daß die auf die fernere unveränderte Belassung oder auf eine Veränderung des festgestellten Kriegszustandes hinielenden Anträge jedenfalls vor Ablauf des Jahres 1879 verfassungsmäßig bei den Vertretungskörpern beider Staatsgebiete einzubringen sind. Als „verfassungsmäßig“ eingebracht könnten solche Anträge nur dann erscheinen, wenn sie bei beiden Vertretungskörpern zu einer Zeit eingebracht würden, wo die zwischen beiden Staatsgebieten, respective deren Vertretungskörpern, verfassungsgemäß erforderliche Vereinbarung noch vor dem Eintritte des Zeitpunktes der nächsten Rekrutierung möglich ist, und der Vorschlag der hohen Regierung schließt eine zwischen beiden Vertretungskörpern etwa zu stande kommende Vereinbarung einer Veränderung des derzeit festgestellten Kriegszustandes des stehenden Heeres nicht aus.

„Dieselben Tendenzen verfolgt das hohe Abgeordnetenhaus in der von ihm beschlossenen Texturierung des Alinea 2 des § 1 dieses Gesetzes. Die Worte des Beschlusses des Abgeordnetenhauses „die auf weitere Feststellung des Kriegszustandes abzielenden Anträge“ besagen eben nichts anderes, als daß diese Anträge eben so gut auf eine Beibehaltung als auf eine Veränderung des Kriegszustandes abzielen können. Mögen die Anträge der hohen Regierung wie immer geartet sein, so beziehen sie doch immer die „weitere Feststellung des Kriegszustandes“, das heißt eine Vereinbarung zwischen den beiden Vertretungskörpern, welche eine „weitere, das heißt über das Jahr 1879 hinausgehende Festsetzung des Kriegszustandes“ sein wird, gleichviel ob der gegenwärtige, ob ein niedrigerer oder ob ein höherer Kriegszustand vereinbart, das heißt, ob die Beibehaltung des gegenwärtigen Kriegszustandes oder eine Veränderung desselben beschlossen wird. Die Bestimmung, daß die Anträge der hohen Regierung „bei Beginn der nächsten Session“ vorzulegen sind, kann auch nicht als grundsätzlicher Differenzpunkt aufgefaßt werden, da die hohe Regierung durch die Worte: „verfassungsmäßig vor Ablauf des Jahres 1879“ eben angedeutet hatte, daß die Anträge derselben zur Zeit, wo die Vertretungskörper beider Staatsgebiete in der Lage sind, ihre Vereinbarung noch vor dem Zeitpunkte der nächsten Rekrutierung zu treffen, an diese Vertretungskörper gelangen sollen, eine andere Tendenz aber in der vom hohen Abgeordnetenhaus beschlossenen Texturierung auch nicht wol gefunden werden kann, nachdem ja die Regierung es ist, welche den Zeitpunkt der Einberufung der Vertretungskörper im Jahre 1879 bestimmt, sobald zwischen den beiden Regierungen die diesfälligen Gesegenswürfe vereinbart sein werden.

„Die Kommission des Herrenhauses konnte demnach kein grundsätzliches Bedenken gegen die Annahme

der Beschlüsse des hohen Abgeordnetenhauses finden, und da die hohe Regierung den Anschauungen der Kommission beitrug, so wird von der politischen Kommission beantragt: „Das hohe Herrenhaus wolle dem vom hohen Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetze seine Zustimmung ertheilen.“

Der englisch-afghanische Krieg.

Der englisch-afghanische Krieg ist so gut wie zu Ende. Der Emir befindet sich in Gesellschaft der russischen Mission auf der Flucht nach Balkh, also auf dem Wege nach Turkestan, die Armee Schir Ali's hat sich aufgelöst, und die afghanische Bevölkerung denkt nicht daran, ihren Fürsten zu unterstützen. Sie erhebt sich vielmehr gegen die Autorität des Emirs und kommt den siegreichen Colonnen der Engländer überall freundschaftlich entgegen. Das Prestige Großbritanniens erglänzt aufs neue, und die Kaiserin von Indien kann beruhigt ihre Hand zur Wiederherstellung des Friedens bieten.

Aus Dschelalabad kommt die bedeutungsvolle Meldung, daß der nach der Flucht Schir Ali's so gleich in Freiheit gesetzte Sohn des Emirs, Jakub Khan, am 27. d. M. daselbst angekommen ist, und daß sein Erscheinen als ein Anzeichen der Unterwerfung angesehen wird. Allerdings bleibt die Frage noch eine offene, ob er in seinem oder in seines Vaters Namen zu unterhandeln gekommen ist, wie man denn auch zur Stunde nicht weiß, ob er bloß die Regentschaft führt oder sich als Emir von Afghanistan betrachtet. Die Ghilzai-Stämme haben Jakub Khan allerdings zum Emir ausgerufen; sie waren es auch, die Schir Ali für ihn Häuptlinge während der Gefangenschaft als Bürger gestellt hatten. Ob die übrigen Stämme geneigt sein werden, den Prinzen ebenfalls anzuerkennen, steht dahin.

Während die Engländer von Dschelalabad aus bereits gegen Kandahar vorrücken, wo sie das Frühjahr abwarten werden, um den Vorstoß gegen Kabul zu führen, wenn Schir Ali oder sein Nachfolger ihre Forderungen nicht bewilligt, suchen die Russen sich für die englischen Erfolge durch neue Eroberungen in der Richtung gegen Persien und China zu entschädigen. Man schreibt diesbezüglich der „Pol. Corr.“ aus London, 24. d. M.: „Außerlich scheint zwischen England und Rußland eine Verständigung erzielt zu sein, und man ist hier wegen der Gefahr eines russischen Bündnisses mit den Afghanen vollständig beruhigt. Andererseits ist man hier keineswegs geneigt, mit den Russen wegen einer eventuellen Hinausrückung ihrer asiatischen Grenzen, insoweit dieselbe Ostindien nicht allzu sehr bedroht, anzubinden. Dagegen verheißt man sich nicht, daß Verwicklungen aus einem Bürgerkriege in Afgha-

Feuilleton.

Die Todten des Jahres 1878.

Die Prozeßion des Todes, die an uns vorüberzieht, hat diesmal eine erschreckende Länge. Der Tod hat im verflossenen Jahre arg gewüthet, und der Senfemann schritt vom Königsschloß bis zur Hütte der Armen, überall reiche Opfer fordernd.

Im ewigen Rom gab es im abgelaufenen Jahre zwei große Tode. Der Pontifex wurde nach langem Lebenskampfe zur Ruhe bestattet, und Papst Pius IX. hat in diesem Jahre zu regieren und zu leben aufgehört. Nicht lange überlebte ihn sein Gegner, König Victor Emanuel, der in der Blüte seiner Jahre von der Malaria dahingerafft wurde. In Paris schloß der Erzkönig von Hannover seine müden Augen, und aus der Nacht seines Lebens ging er in ein besseres Jenseits hinüber. Von einem Erlöschen des Lebenslichtes kann man bei dem blinden Könige eigentlich nicht sprechen. Als ein wahrer Würgengel erwies sich Freund Hein, indem er die Rose von Spanien, die blühende Königin Mercedes, knickte, und das Opfer seines unerbittlichen Waltens war auch die Großherzogin Alice. Die Völker Oesterreichs betrauern in diesem Jahre den Verlust des Vaters Seiner Majestät des Kaisers, den durch seine Herzsgüte und Milde unvergeßenen Erzherzog Franz Karl. Zu Louisenbourg in Schleswig verschied der älteste Bruder des Königs

von Dänemark, Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.

Von den Herrschern auf dem Throne zu den Herrschern im Reiche der Geister und der Kunst! Wir müssen die traurige Reihe wol mit dem Namen des ältesten und größten Schauspielers Deutschlands, mit dem Theodor Dörings eröffnen. Nach dem großen Schauspieler der große Dichter Karl Gutzkow, den das Jahr noch, selbst schon am Grabes Rand, mit fortgehen ließ. Neben Gutzkow muß ein kleiner Berufsgenosse genannt werden, der talentvolle Verfasser des „Narcis“, Brachvogel, neben Döring sein College Hiltl, gleichbedeutend wie als Schauspieler als Schriftsteller und Alterthumsforscher. Ihm schließt sich ein anderer an, dem von der Bühne der Schritt auf den Parkettboden des Hofes gelungen ist, Louis Schneider. Gustav Rasch zählt zu den Todten des Jahres, der commis voyageur „in Demokratie“, der talentvolle Literat. Hier muß auch Ernst Keil erwähnt werden, der Begründer des verbreitetsten deutschen Familienblattes, der „Gartenlaube“. Doktor Julius Faucher, bekannt als volkswirtschaftlicher Schriftsteller, als Literat und als Dichter des Liedes „Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren“, schloß in der ewigen Stadt am 12. Juni die Augen. Des italienischen Dichters Alcardo Alcardi und des russischen Poeten Nekrasoff, die bei uns wenig bekannt sind, wollen wir nur flüchtig erwähnen. Das schreckliche Ende des berühmten Geographen Dr. August Petermann in Gotha, sein Tod, den er aus Verzweiflung suchte, hat in ganz Deutschland die regste Theilnahme

gefunden. In Wien starb einer der berühmtesten Aerzte und einer der berühmtesten Professoren der Universität, Hofrath Rokitski. In Leipzig ist ein unermüdlicher Kämpfer gegen die Impfmethode, der Professor Hermann, gestorben. In Dresden starb der Graf Wolf Baudissin, der eifrige Uebersetzer, der Verfasser einer großen Zahl Romane. Die gelehrte Welt beklagt ferner den Verlust des bekannten Durchforschers Centralasiens, Obersten G. Montgomerie, des berühmten Erfinders der mechanischen Wärmethorie, Dr. Robert von Mayer in Heilbronn, und des durch Selbstmord in Zürich geendeten militärischen Schriftstellers Wilhelm Rüstow.

Halb zur politischen Welt, halb zur literarischen gehört ein erst in diesen Tagen Verblibener, Bayard Taylor, der Gesandte Nordamerikas in Berlin, der bedeutende amerikanische Schriftsteller; halb in das politische, halb in das wissenschaftliche Gebiet gehört der Professor Leo, den man einst den „Halle'schen Löwen“ genannt hat und der in Halle gegen Ende April gestorben ist. In Rußland starb Graf Bielopolski, einst der Zivilgouverneur von Rußisch-Polen, der nach der Zeit der Revolution im Auftrage des Zaren das unglückliche Land mit starker Hand niedergehalten hatte. In Paris starb der Graf Palikao, der mit den Kanonen Napoleons III. China dem französischen Handel geöffnet, der den Sommerpalast des chinesischen Kaisers geplündert hatte und der dann der Kaiserin Eugenie die Kostbarkeiten des chinesischen Museums zu Füßen legte; ferner der ehemalige General und Dictator der polnischen Nationalregierung,

Platz einzuräumen. Der Oberst sprach den Wunsch aus, der Verein möge wachsen und gedeihen und denjenigen Punkt des Glanzes erreichen, auf dem sich bereits die übrigen, schon jahrelang bestehenden militär-wissenschaftlichen Vereine Oesterreichs befinden. Schon am 2. Dezember bot das Casino den Offizieren der Garnison Gelegenheit, sich zu einem recht kameradschaftlichen Feste zu versammeln. Das Offizierscorps des Regiments Nobili feierte den Abschied seines zu einer anderen Dienstverwendung berufenen hochverehrten Obersten und Regimentskommandanten, an welcher Feier auch die übrigen Offiziere und Beamte der Garnison theilnahmen. Das Diner fiel glänzend aus. Während des Diners spielte die Regiment-Musikkapelle vor dem Casino. Der ebenfalls in der Entstehung begriffene Gesangsverein, unter Leitung des Hauptmannes Podgagst, trug einige heitere Lieder vor. Eine besonders gehobene Stimmung ergoß sich die Anwesenden, als der erste Toast auf Se. Majestät am 31. Jahrestage der Allerhöchsten Thronbesteigung in einer der südlichsten Garnisonen „Neu-Oesterreichs“ ausgebracht wurde. Begeisterte Hochs wurden später dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf und dem Feldmarschall Erzherzog Albrecht gebracht. — Als der allgemein verehrte Oberst Trebinje verließ, gab ihm das gesamte Offizierscorps bis zur Hälfte des Weges Trebinje-Magusa das Geleite.

— (Gendarmerie in Bosnien.) Die „Bosn. Korr.“ meldet: Die Organisation der Gendarmerie in Bosnien-Herzegowina wird in wenigen Tagen beendet sein. Das Gendarmecorps wird aus ungefähr 3200 Mann gebildet, als deren Grundstock die aus Kroazien und der Militärgrenze entnommenen 200 Sereffaner dienen. Die Stationskommandanten und die Offiziere sind durchwegs dem österreichischen Offizierscorps entnommen, doch werden auch die ehemals türkischen Baptiech-Offiziere verwendet. Dieselben erhalten, da sie mit unseren Offizieren unmöglich in gleiche Linie gestellt werden können, einen Rang, welcher dem unserer Offiziersstellenvertreter entspricht, behalten die türkische Kleidung bei, als Abzeichen bekommen dieselben ein schmales Goldbörtchen am Uniformtragen, am Fes einen kaiserlichen Adler in der Größe der Kriegsmedaille, schwarze gelbe Binde am linken Oberarm, österreichischen Gendarmesäbel, seidene Porte-Epée und seidene Kuppel. Die Baptiech erhalten ebenfalls den kaiserlichen Adler und tragen wie bisher die schwarz-gelbe Binde. Es war ein guter Gedanke, die türkischen Gendarmen, die größtentheils von Anfang an sich zum Dienstentritt meldeten, weiter zu verwenden. Dieselben sind äußerst verlässlich und besitzen eine genaue Kenntnis von Land und Leuten, welche unseren Behörden sehr zu statten kommen wird, wo es gilt, den in entlegeneren Gegenden eingerissenen gefesselten Zuständen ein Ende zu bereiten. Als Basis der Organisation wurde das österreichische Gendarmestatut genommen, selbstverständlich mit denjenigen Abänderungen, welche durch die eigenthümlichen Landesverhältnisse geboten waren.

— (Die Ziehung der Pariser National-Lotterie) dürfte, wie der „Temps“ hört, noch am 15. Jänner beginnen. Man würde mit den etwa 2000 größeren Gewinnen, die durchgängig mehr als 2000 Francs werth sind, den Anfang machen: unter ihnen befindet sich der Haupttreffer, ein massives Silberservice im Werthe von 150,000 Francs, sowie eine Anzahl anderer Gewinne, deren Preis zwischen 50,000 und 15,000 Francs variiert. Von diesen größeren Losen sollen täglich 250 gezogen werden, so daß ihre Ziehung allein schon acht Tage in Anspruch nehmen wird (täglich fünf Stunden, da man 50 Nummern auf die Stunde rechnet). Dann würden die kleineren Gewinne im Werthe von weniger als 2000 Francs folgen, und zwar würde hier jede gezogene Nummer zugleich für alle zwölf Serien gelten. Mit dieser Maßgabe hofft man, täglich wenigstens 3000 Lose zu ziehen und die Operation also in weiteren zwölf Tagen zu beenden. Den Schluß würden dann wiederum, was offenbar darauf berechnet ist, die Spannung bis zu Ende nach zu erhalten, zwei Haupttreffer bilden: die Diamantenschnur im Werthe von 100,000 Francs und ein anderer Gewinn im Werthe von 50,000 Francs.

Lokales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat November 1878.

(Schluß.)

IV. Aus dem Zivilspitale ging für den Monat November 1878 folgender Bericht ein:

Mit Ende Oktober 1878 sind in Behandlung verblieben . . . 326 Kranke, im Monate November 1878 sind zugewachsen . . . 245 "

Summe . . . 571 Kranke.

Abfall: Entlassen wurden . . 203 Kranke, gestorben sind . . . 19 "

Summe des Abfalles . . . 222 "

verblieben mit Ende November 1878 in Behandlung . . . 349 Kranke.

Es starben demnach 3.6 Prozent vom Gesamtfrankenstande und 8.5 Prozent vom Abfalle. — Von den Verstorbenen waren 5 Laibacher, das ist solche, welche in der Stadt erkrankten und von da aus krank ins Spital kamen, und 13 Nicht-Laibacher, das ist solche, welche auf dem Lande erkrankten und von dort aus krank ins Spital kamen.

Der Krankheitscharakter im Monate November 1878 war folgender:

a) Medizinische Abtheilung: Vorherrschend waren acute und chronische Rheumatismen der Gelenke und Muskeln, und Katarrhe der Athmungsorgane und einige Typhuserkrankungen. Die Todesfälle betrafen meist tuberkulose und marastische Individuen.

b) Chirurgische Abtheilung: In diesem Monate kamen einige Neubildungen zur Behandlung. Der Heiltrieb war ziemlich günstig.

c) Abtheilung für Syphilis: Zugewachsen sind meist Blennorrhöen und einige Formen von allgemeiner Luës.

d) Abtheilung für Hautkrankheiten: In diesem Monate kamen meist chronische Fußgeschwüre und Eczeme zur Behandlung.

e) Irrenabtheilung: Aufgenommen wurden zwei Kranke, darunter ein an epileptischem Irresein leidender Infanterist. Entlassen wurde ein an periodischer Manie leidender Mann im gebesserten Zustande. Gestorben ist ein Blödsinniger an Gehirnödem. Dermalen sind 122 Kranke in der Landesirrenanstalt und deren Filialen in Behandlung und Verpflegung.

f) Gebärdhaus- und gynäkologische Abtheilung: Hervorzuheben sind zwei natürliche Geburten sogenannter Riesenfinder mit je 4436 und 5150 Gramm Gewicht, dann ein für Mutter und Kind glücklich endender Fall von fast total vorliegendem Mutterluche.

V. Aus dem k. k. Garnisonsspitale ging für den Monat November 1878 folgender Bericht ein:

Mit Ende Oktober 1878 sind in Behandlung verblieben . . . 355 Kranke, im Laufe des Monats November zugewachsen von den Garnisonstruppen 185 " transferiert erhalten . . . 545 "

Summe sammt Zuwachs 1085 Kranke.

Abfall: Genesen . . . 640 Kranke, erholungsbedürftig . . . 38 " superarbitriert . . . 23 " an andere Heilanstalten und in die freiwillige Privatpflege übergeben . . . 20 " vor Ablauf des Krankheitsprozesses entlassen . . . 1 " gestorben . . . 19 "

Summe des Abfalles . . . 741 "

verblieben mit Ende November 1878 in Behandlung . . . 344 Kranke.

— (Delegationswahl.) Bei der in der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses vorgenommenen Ergänzungswahl in die Delegation wurde Herr Otto Freiherr v. Pfaltzern gewählt.

— (Ernennung.) Der Bergkommissär und Revierbergbeamte in Laibach, Herr Dr. Ludwig Haberer, wurde unter Belassung in seiner gegenwärtigen Dienstesverwendung zum Oberbergkommissär ernannt.

— (Dr. Leitmaier.) Der Landesgerichtsrath in Graz Herr Dr. Victor Leitmaier wurde einer Mittheilung der „Typst.“ zufolge zum Oberlandesgerichte zur Dienstleistung einberufen.

— (Aus dem Landesaussschusse.) In der Sitzung des krainischen Landesaussschusses vom 27. d. M. wurde über folgende Gegenstände verhandelt: Der Schuldirection in Slap wurde in Erledigung der für den Monat November vorgelegten Rechnung ein Kostenvorschuß von 300 fl. angewiesen, zugleich aber anlässlich der wahrgenommenen Präliminärüberschreitungen die strengste Vorkehrung gegen deren Wiederholung und zugleich die rechtfertigende Begründung der namentlich in der Regie vorgekommenen Ueberschreitungen aufgetragen. — Dem Landesaussschusse in Wien wurde zu erwidern befohlen, daß man die Uebernahme der dortigen Krainer Findlinge in die hiesige Landesverpflegung wünsche, und zwar sowohl aus finanziellen als sonst ökonomischen Rücksichten, als auch, um die Heimatsangehörigkeit dieser Findlinge nach Krain im Interesse des Landes und der Kinder selbst zu verwirklichen. Die Bestimmungen zur Durchführung des bei der Entfernung immerhin schwierigen Transports dieser Findlinge wurden des näheren erörtert. — Die verschiedenen Anlehensgesuche um das hypothekarisch zu gewährende Darlehen aus dem Kaiserlichen Gemeindefonds von 28,000 fl. wurden durch Vorerhebungen vorläufig erledigt. — Dem Bezirks-Straßenaussschusse Stein wurde die angesuchte Subvention von 1000 fl. angesichts des Nichtvorhandenseins der vom Landtage normierten Bedingungen, und da die eigenen Kräfte des Bezirkes ausreichend erscheinen, nicht zugestanden. — Dem Bezirks-Straßenaussschusse Sagor wurde die Instandhaltung der Bezirksstraßen Sagor zur steirischen Landesgrenze und Oberlog-Göttisch empfohlen, und dem Bezirks-Straßenaussschusse Großschätz die radi-

cale Beseitigung der Straßenüberschreitung Kaschiz-Gutenfeld durch den Austritt des Kaschizabaches aufgetragen. — Dem k. k. Landesgerichtsrath wurde die Zustimmung ertheilt, die Remunerationen der Aushilfslehrer in Kopain und Sairach auf 384 fl., beziehungsweise 360 fl. zu erhöhen, ferner an den Schulen in Sturia und Dorn dem dortigen Curaten die Unterrichtsbesorgung mit monatlich 25 fl. zu honorieren. Die Remuneration von 400 fl. für den Aushilfslehrer in Tschermoschnitz wurde zur Kenntnis genommen; ebenso das abgeschlossene Operat über die Schulerichtung in Draschitz. — Das Ansuchen mehrerer Gemeinden im Bezirke Großschätz um Nachsicht ihrer Normalschulfondsrückstände wurde abgewiesen und denselben aufgetragen, für die im Jahre 1879 zu bewirkende Einzahlung Vorkehrung zu treffen.

— (Der Laibacher Rathausplatz.) Wir haben bereits neulich bei Besprechung des Aquarellbildes „Dachsteingruppe“ erwähnt, daß der hiesige Stadt-Ingenieur Herr Wagner mit der Ausführung eines den Laibacher Rathausplatz darstellenden Delgemäldes beschäftigt ist. Dasselbe ist nunmehr vollendet und von heute nachmittags an in der Vamberg'schen Buchhandlung auf dem Kongressplatze zur Besichtigung ausgestellt. Was uns schon bei der ersten, uns zu Gesicht gekommenen Kunstprobe Wagners klar wurde, daß wir es in ihm mit keinem gewöhnlichen, bloß aus Liebhaberei malenden Dilettanten, sondern mit einem fertigen Künstler zu thun haben, zeigt uns sein neuestes Bild in wovmöglich noch erhöhtem Maße. Es beweist, daß der Künstler mit gleicher Vollkommenheit Architektur und das Menschengewoge eines reich bewegten Marktplatzes sowie zarte Baum- und Naturstudien wiederzugeben vermag. Das Bild stellt den Laibacher Rathausplatz an einem Wochenmarkttage zwischen 8 und 10 Uhr, zur Zeit des lebhaftesten Verkehrs, dar. Den Mittelpunkt bildet der ungefähr vom Kordin'schen Hause aus aufgenommene monumentale Brunnen, um dessen Stufen sich die Schar der Marktweiber und der dort postierten Blumenverkäuferinnen gruppiert und überhaupt ein äußerst reges, vielgestaltiges und farbenreiches Marktleben pulsiert. Die den Rathausplatz einsäumenden Häuser, und zwar vom Bleiweiß'schen bis zum Fortunatschen Hause, sowie vor allem das Rathaus selbst mit einem Theile des Gregoritsch'schen Hauses treten mit plastischer Naturtreue hervor und sind bis ins kleinste Detail mit minutiöser Genauigkeit gemalt. Insbesondere gilt dies vom Rathause, dessen Colorit — ein gesättigtes Grau — sich von der Farbenfrische der im Vordergrund in ungezwungener Gruppierung hin und her wogenden Marktleute sehr vortheilhaft abhebt. Gleich meisterhaft sind die Personen gelungen, von denen das Bild über dreißig ganz ausgeführte Figuren enthält; wir sehen unter ihnen außer den Marktweibern und einigen tausenden Diensthöten Damen und Herren, auch den unvermeidlichen rothen Dienstmann, den Brustolinverkäufer, einen Franziskanermönch mit seinem breiten Strohhut, Sicherheitswachleute, Soldaten, Kinder, den städtischen Ausrücker (letzterer nahezu porträtähnlich), im Hintergrunde die Comfortables mit ihren am Bode lehrenden Kutschern, — alles zu einem ebenso lebenswahren als äußerst farbenfrischen und mit packender Realistik gemalten Bilde vereinigt, welches jeder, der sich den Laibacher Markt um diese Stunde auch nur einmal angesehen, sofort erkennen muß. Wenn wir etwas überhaupt bemängeln könnten, so wäre es höchstens der Umstand, daß uns die Kopfstücker der Marktweiber nicht ganz dem landesüblichen Schnitte zu entsprechen scheinen und auch der Gesichtsausdruck, sowie die bunte Tracht einiger Gestalten einen etwas zu südlichen Charakter tragen. Doch dies sind nebensächliche Details, die wol der Naturtreue des Porträts, aber keineswegs der eminent künstlerischen Auffassung und Ausführung des Bildes einen Eintrag zu thun im Stande sind. In jedem Falle glauben wir den geschätzten Künstler zu seinem neuesten Werke nur aufrichtig beglückwünschen zu können, auch würden wir es lebhaft bedauern, wenn dieses Gemälde, das für unsere Stadt selbstverständlich von ganz besonderem Werthe ist, in fremde Hände gelangen würde.

— (Keine Neujahrs-Gratulationen!) So wie im vorigen Jahre haben auch heuer die Herren Minister und Chefs der Hofämter, Centralstellen und sonstigen Behörden in Wien die bisher üblich gewesen Neujahrsgratulationen dankend abgelehnt und sämtliche ihnen unterstehende Beamte entschieden ersucht, sich weder mündlichen oder schriftlichen Glückwunschkarten zu enthalten. Dieser Vorgang wird gewiß von jedermann für so zeitgemäß und nachahmenswerth erkannt werden, daß wir nicht fehlzugehen glauben, wenn wir hiemit auch für die allerweiteste Ausdehnung desselben in Freundes- und Bekanntenkreisen wärmstens plaidieren, umso mehr, als die in Laibach und mehreren anderen Städten Krains schon seit Jahren eingeführten „Enthebungsarten“ allseits die beste Gelegenheit bieten, die mit einem unverhältnismäßigen Aufwande an Zeit, Bemühung und selbst Kosten verbundene Courtoisie, sich gegenseitig mit „p. f.“-Wisskarten zu überschütten, durch einen immer zeitgemäßen Act der Wohlthätigkeit zu ersetzen. Nolens, volens unterstützt übrigens die löbliche k. k. Post selbst diesen Vorschlag, indem zufolge

eines von uns seinerzeit mitgetheilten Handelsministerialerlasses vom 11. September d. J., den wir hiemit nochmals in Erinnerung bringen, offen aufgegebenen Bistkarten mit irgend einem, wenn auch nur aus den Buchstaben „p. f.“, „p. r.“, „p. d. a.“ o. dgl. bestehenden handschriftlichen Zusage von den Aufgabspostämtern gar nicht abgesendet und überhaupt nur dann bestellt werden, wenn sie gleich geschlossenen Briefen mit 5, beziehungsweise 3 kr. Marken frankiert sind, was die leere Formalität jedenfalls wesentlich vertheuert.

— (Weihnachtsbescherung im Garnisonsspital.) Vom hiesigen patriotischen Frauenvereine wurden am Weihnachtstage durch die Damen des Actionscomitès: Frau Anna Edle v. Kallina, Frau Celestine Schiffer und Frau Marie Baronin Wurzbach, in dem hierortigen k. k. Militär-Garnisonsspital und in der Peterskaserne 172 verwundete und kranke Soldaten je mit einem Hemde, einer warmen Unterhose, einer Wolljacke, einem Paare wollener Fußsocken, einem Paare Pulswärmer und einem Sacktüche, dann Orangen theilt. Außerdem wurden an die Verwundeten und Kranken sowie an das Wartepersonale 330 feine Weihnachtsstrümpfe, 1700 Virginier-Zigarren und 172 Liter Wein vertheilt, ferner erhielten vier reconalescierende Verwundete, welche an diesem Tage das Spital zu verlassen hatten, je eine Geldunterstützung von 5 fl., endlich die Wärter, welche sich nach dem Ausspruche der Herren Aerzte durch eifrige Pflichterfüllung und sorgsame Pflege besonders ausgezeichnet haben, Gratifikationen in Beträgen von 1 bis 10 Gulden.

— (Die Kleinkinder-Bewahranstalt in Laibach) besuchen gegenwärtig 150 Kinder, und zwar 62 Knaben und 88 Mädchen. Nach altherkömmlicher Gepflogenheit wurden auch heuer die armen Kinder mit Christgeschenken theilt, und zwar erhielt jedes derselben Winterkleider, andere verschiedene Kleidungsstücke, und 60 der ärmsten, welchen in den Wintermonaten die Mittagskost in der Anstalt unentgeltlich verabreicht wird, bekamen auch Schuhe. Das schöne Kinderfest wurde durch die Gegenwart der Frau Gemalin des Herrn Landespräsidenten, Anna Edlen v. Kallina, der Vereinsvorsitzerin Frau Antonie Frein von Codelli, zahlreicher Schutzfrauen und des Herrn Bürgermeisters Laschan ausgezeichnet, welchen insgesamt für die Freundlichkeit ihres Erscheinens, sowie auch allen Wohlthätigern der Anstalt überhaupt, insbesondere der löblichen krainischen Sparkasse, die zu diesem Zwecke 150 fl. spendete, hiemit im Namen der armen theilten Kinder ein herzliches „Vergelt es Gott“ ausgesprochen wird.

— (Sylvesterpredigt.) Die am Sylvestertage alljährlich übliche Predigt findet in der hiesigen Domkirche morgen um 4 Uhr in deutscher Sprache statt. — In der evangelischen Pfarrkirche beginnt die Andacht aus Anlaß des Jahreschlusses um 5 Uhr abends.

— (Schwurgericht.) Für die nächste Schwurgerichtssession beim Laibacher Landesgerichte wurden die Herren: O. Pr. Gertscher zum Vorsitzenden, O. Pr. Kaprey und O. Pr. v. Huber zu dessen Stellvertretern, und beim Kreisgerichte in Rudolfswerth die Herren: O. Pr. Jeuniker zum Vorsitzenden und O. Pr. Dr. Bojska zum Stellvertreter bestimmt.

— (Eisreport.) Der in der vergangenen Woche sehr rege Besuch der Eisbahn „am Kern“ ist durch das eingetretene Thauwetter momentan sistiert, da die Eisfläche sehr schlecht fahrbar ist. Wol aber wird das Eis fleißig ausgehauen und in die städtischen und Privateisgruben verführt. Sobald wieder kältere Witterung eintritt, ist das Arrangement eines Eisfestes mit Musik geplant.

— (Sylvesterverfeier.) Die Bolzschützengesellschaft im Gasthause „zur Sternwarte“ veranstaltet am Sylvestereabend eine Kneipe mit Gesang, Declamationen und Tombola. — In den Restaurationslokalitäten des „Hotel Europa“ konzertiert morgen abends die Theater-Musikkapelle.

Danksagung.

Der hiesige Theaterdirektor Herr Emil Ludwig hat mir den Betrag pr. 15 fl. 60 kr. aus der für die Stadtarmen am 25. d. M. gegebenen Theatervorstellung zugewendet. Indem diese milde Gabe ihrer Bestimmung zugeführt wird, bringe ich diesen Act der Wohlthätigkeit hiemit gebührend zur öffentlichen Kenntniss.

Laibach am 28. Dezember 1878.

Der Bürgermeister: Laschan m. p.

Neueste Post.

Wien, 28. Dezember. Das Herrenhaus nahm die Gesekentwürfe betreffs der Verlängerung des Wehrgesetzes und über das Rekrutencontingent für 1879 an. Im Laufe der Debatte betonte der Finanzminister de Pretis das Bestreben der Regierung, in allen Zweigen Ersparungen zu erzielen, und trat entschieden dem Gedanken entgegen, daß Oesterreich seinen Verpflichtungen nicht nachkommen werde, indem er erklärte, er sei überzeugt, daß in nicht ferner Zeit eine vollkommene Ordnung des Staatshaushaltes möglich sei. Das Herrenhaus nahm sodann die Ergänzungswahlen der Delegation vor, genehmigte schließlich den Handelsvertrag mit Deutschland und die Vorlage betreffs der provisorischen Vorkehrungen wegen des Handelsverkehrs mit Italien.

Wien, 28. Dezember. In der heutigen Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank wurden Mittheilungen über das Ertragnis des abgelaufenen Semesters gemacht. Es dürfte eine Dividende von 23 fl. voraussichtlich vertheilt werden. Der Gewinnantheil beider Regierungen dürfte sich auf 230,000 fl. beziffern. Der Generalrath stellte den neuen Text der Actien sowie den zukünftigen Text der Banknoten fest.

Wien, 28. Dezember. Die „Polit. Korr.“ veröffentlicht ein Circular des Handelsministers an die Handelskammern, aus welchem hervorgeht, daß der neue Handelsvertrag mit Italien am 27. Dezember abgeschlossen wurde und daß derselbe am 1. Februar 1879 in Kraft treten wird. Die Herstellung eines provisorischen Uebergangszustandes für Jänner sei bisher nicht möglich gewesen, so daß — wenn nicht noch ein solches Uebereinkommen bis zum Ende des Jahres erzielt wird — der neue allgemeine Zolltarif in Oesterreich-Ungarn wie in Italien in Kraft treten müßte.

Rom, 28. Dezember. (Pol. Korr.) Im Vatican beschäftigt man sich angelegentlich mit der Frage der Organisation der katholischen Hierarchie in Bosnien und der Herzegowina. Das Projekt, ein neues apostolisches Vicariat in den genannten Provinzen zu gründen, soll aufgegeben worden sein. Es sollen demnächst wegen dieser Angelegenheit Vereinbarungen mit der k. und k. österreichisch-ungarischen Regierung angebahnt werden.

London, 28. Dezember. (N. fr. Pr.) General Lewaschew, Adjutant des Zaren, kam hier mit einer Depesche wegen des künftigen Fürsten von Bulgarien an. Der Zar befahl dem Fürsten Dondukoff peremptorisch, jedes Anerbieten der Notabeln, welches seine Erhebung zum Fürsten von Bulgarien betreffe, abzulehnen. Der Prinz von Battenberg hat die meisten Aussichten.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 28. Dezember.

Papier-Rente 61 75. — Silber-Rente 62 90. — Gold-Rente 73. — 1860er Staats-Anlehen 113 80. — Bank-Actien 782. — Kredit-Actien 221 20. — London 117 05. — Silber 100. — R. f. Münz-Dufaten 5 59. — 20-Franken-Stücke 9 35 1/2. — 100 Reichsmark 57 85.

Wien, 28. Dezember, 3 Uhr nachmittags. (Schlußkurse.) Kreditactien 221 20, 1860er Lose 113 80, 1864er Lose 140. — österreichische Rente in Papier 61 77, Staatsbahn 254 50, Nordbahn 201 50, 20-Frankenstücke 9 35 1/2, ungar. Kreditactien 213 70, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 96 50, Lombarden 68. —, Unionbank 67 50, Lloydactien 577. —, türkische Lose 21. —, Communal-Anlehen 90. —, Egyptische —, Goldrente 72 90, ungarische Goldrente —. —. Rufig.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. Dezember. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 9 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 3 Schiffe mit Holz (32 Kubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	fl. fr.	fl. fr.		fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	6 66	8 43	Butter pr. Kilo	—	30
Korn	4 55	4 93	Eier pr. Stück	—	21
Gerste	4 23	4 17	Milch pr. Liter	—	7
Hafer	2 96	3 27	Rindfleisch pr. Kilo	—	54
Halbfrucht	—	5 63	Kalbsteisch	—	62
Heiden	4 55	4 50	Schweinefleisch	—	50
Hirse	5 55	4 33	Schöpfenfleisch	—	34
Kukuruz	4 70	4 72	Hühner pr. Stück	—	60
Erbsen 100 Kilo	7	—	Tauben	—	17
Linzen pr. Hektolit.	7 50	—	Heu 100 Kilo (alt)	—	194
Erbsen	7 50	—	Stroh	—	178
Fisolen	7 50	—	Holz, hart, pr. vier	—	9
Rindschmalz Kilo	92	—	„ weiches, „	—	6
Schweinefleisch	80	—	„ roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch	56	—	„ weißer „	—	20
— geräuchert	72	—			

Angelommene Fremde.

Am 28. Dezember.

Hotel Europa. Rabitz und Wiegele, Gottsacker. — Schleyer, k. k. Hauptmann, Graz.
Hotel Stadt Wien. Bachshuber, k. k. Major-Auditor, Graz.
Hotel Glesant. Jarc, Oberförster, Oberburg. — Großlechner, Tirol.
Baierischer Hof. Stot, Grundbesitzer, Mannsburg. — Urbaner, Beamter, Pottau.
Sternwarte. Kancic, Sittich. — Eister und Kotnik, Topolowatz.
Möhren. Jantovic, Verzehrungssteuer-Besteller, Landstrah.
Klein, Reis., Wien. — Katolnig Josefa, Villach.

Lottoziehungen vom 28. Dezember:

Triest: 41 50 39 37 75.

Linz: 30 19 40 41 13.

Theater.

Heute (gerader Tag): „Die relegierten Studenten.“
Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Art der Wolken	Niederschlag in Millimetern
28.	7 U. Mg.	733.33	— 0.0	windstill	Rebel	0.00
	9 „ „	734.92	+ 2.8	SW. schwach	halbschauer	
	9 „ Ab.	736.92	— 0.8	windstill	Rebel	
29.	7 U. Mg.	737.65	+ 0.6	SW. schwach	Rebel	0.00
	9 „ „	737.62	+ 2.6	SW. schwach	trübe	
	9 „ Ab.	739.26	+ 2.6	windstill	bewölkt	

Den 28. morgens und abends dichter Nebel, nachmittags Sonnenschein, theilweise heiter. Den 29. trübe, Thaumeter anhaltend. Das vorgefrigte Tagesmittel der Temperatur + 0.7°, das gefrigte + 1.9°, beziehungsweise um 3.6° und 4.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während der lang andauernden Krankheit unserer nun verstorbenen innigstgeliebten Tante, beziehungsweise Groß- und Urgroßtante, Frau

Theresia Gerkmann,

sowie auch für die zahlreiche Betheiligung an ihrem Leichenbegängnisse und für die uns zugekommenen vielen Beileidsbezeugungen sage ich allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten in meinem und in meiner Familie Namen den verbindlichsten Dank.

Münkendorf bei Stein, 28. Dezember 1878.

Alois Praschniker.

Börsenbericht. Wien, 27. Dezember. (1 Uhr.) Bei sehr fester Gesammttendenz blieb die Börse wenig beschäftigt. Die matten Berliner Kurse drückten schließlich etwas auf die Arbitragewerthe, ohne die Stimmung der Börse zu stören.

	Geld	Ware
Papierrente	61.95	62.05
Silberrente	63.10	63.20
Goldrente	73.00	73.10
Lose, 1839	312.00	314.00
„ 1854	108.75	109.00
„ 1860	113.75	114.25
„ 1860 (Künstel)	123.50	124.00
„ 1864	139.75	140.25
Ang. Prämien-Anl.	78.50	79.00
Kredit-L.	163.00	163.25
Rudolfs-L.	15.50	15.75
Prämienanl. der Stadt Wien	90.50	90.75
Donau-Regulierungs-Lose	105.00	105.40
Domänen-Pfandbriefe	141.50	142.00
Oesterreichische Schatzscheine	97.60	97.90
Ang. Sperr. Goldrente	84.60	84.70
Ang. Eisenbahn-Anl.	99.00	99.25
Ang. Schatzbons vom 3. 1874	115.00	115.25
Anlehen der Stadtgemeinde Wien in B. B.	94.25	94.75

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Ware
Böhmen	102.00	103.00
Niederösterreich	104.50	105.00

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 61.90 bis 62.00. Silberrente 63.00 bis 63.10. Goldrente 72.90 bis 73.00. Kredit 222.30 bis 222.50. Anglo 97.75 bis 98.00. London 117.10 bis 117.35. Napoleons 9.35 1/2 bis 9.36 1/2. Silber 100.15 bis 100.20.

	Geld	Ware
Galizien	83.75	84.50
Siebenbürgen	73.50	74.50
Telefer Banat	75.25	76.00
Ungarn	78.75	79.50

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-östr. Bank	97.75	98.00
Kreditanstalt	222.70	222.80
Depositenbank	—	—
Kreditanstalt, ungar.	214.00	214.25
Nationalbank	785.00	787.00
Unionbank	67.75	68.00
Verkehrsbank	101.00	101.50
Wiener Bankverein	104.75	105.00

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alföld-Bahn	115.75	116.00
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	488.00	490.00
Elisabeth-Westbahn	159.00	159.50
Ferdinands-Nordbahn	2015.00	2020.00
Franz-Joseph-Bahn	127.00	127.25

	Geld	Ware
Galizische Karl-Ludwig-Bahn	233.00	233.25
Kaschau-Oberberger Bahn	99.50	99.75
Reimberg-Ezernowitzer Bahn	122.50	123.00
Lloyd-Gesellschaft	581.00	582.00
Österr. Nordwestbahn	108.50	109.00
Rudolfs-Bahn	116.00	116.50
Staatsbahn	255.00	255.50
Südbahn	68.50	68.75
Therz-Bahn	184.50	185.50
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	—	—
Ungarische Nordostbahn	115.50	115.75
Wiener Tramway-Gesellsch.	158.00	158.50

Pfandbriefe.

	Geld	Ware
Allg. öst. Bodenkreditanst. (i. Gb.)	111.00	111.50
„ (i. B. B.)	93.80	94.20
Nationalbank	99.10	99.25
Ang. Bodenkredit-Anst. (B. B.)	94.50	95.00

Prioritäts-Obligationen.

	Geld	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	92.25	92.75
Ferd.-Nordb. in Silber	103.50	104.00
Franz-Joseph-Bahn	84.50	84.75
Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	99.75	100.25

	Geld	Ware
Österr. Nordwest-Bahn	84.25	84.50
Siebenbürger Bahn	63.00	63.25
Staatsbahn 1. Em.	158.25	158.75
Südbahn à 3%	110.00	110.50
„ 5%	96.75	97.00
Südbahn, Bonds	—	—

Devisen.

	Geld	Ware
Auf deutsche Plätze	57.15	57.30
London, kurze Sicht	117.10	117.20
London, lange Sicht	117.30	117.40
Paris	46.45	46.50

Geldsorten.

	Geld	Ware
Dufaten	5 fl. 59	fr. 5 fl. 60
Napoleonsd'or	9 „ 36	„ 9 „ 36 1/2
Deutsche Reichsbanknoten	57 „ 85	„ 57 „ 90
Silbergulden	100 „ 10	„ 100 „ 20

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: Geld 90.00, Ware —. Kredit 222.30 bis 222.50. Anglo 97.75 bis 98.00.